

1.500 Meter Abstand gefordert

Stellungnahme zu Planungen von 80 weiteren Windkraftanlagen in Lichtenau

■ **Lichtenau.** Die geplante Errichtung von bis zu 80 weiteren Windkraftanlagen im Gebiet der Stadt Lichtenau war Anlass für die Ortsheimatpfleger, sich bei ihrem jüngstem Treffen intensiv mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Auf den vorausgegangenen Informationsveranstaltungen ist sehr deutlich geworden, dass sich die Mehrzahl der Bürger von diesen Planungen „überrollt“ sieht und in der Bevölkerung der Eindruck entsteht, dass bei Planung und Genehmigung solcher Anlagen nicht das Allgemeinwohl, sondern vorrangig der wirtschaftliche Nutzen der Anlagenbetreiber im Vordergrund steht, erklären stellvertretend Paul Hatscher und Markus Müller.

„Wo von Windkraft und ihrer Nutzung zur Energiegewinnung die Rede ist, wird in erster Linie über Technologien, Rendite und Energiebedarf ge-

sprochen. In den Hintergrund treten oft die Gesichtspunkte des Landschaftsschutzes, der gesellschaftlichen Akzeptanz, der regionalen Selbstbestimmung und der Lebensqualität, die für viele eingeschränkt wird, wenn die Anlagen erst einmal im Ge-

Im Zusammenwirken aller Interessengruppen müsse eine Zerstörung der Landschaft, auch des Siedlungs- und/oder des Landschaftsbildes unbedingt vermieden werden. Es sei ein zentrales Anliegen der Heimatpflege, in diesem Spannungs-

diesen nicht punktuell, sondern an vielen Stellen und in immer gleich erscheinendem Erscheinungsbild. Nach intensiver Aussprache waren sich die Teilnehmer des Ortsheimatpflegertreffens darin einig, dass Planung und Bau weiterer Anlagen im Stadtgebiet unbedingt an Bedingungen zu knüpfen sind und ein mehr oder weniger unkontrollierter Ausbau unserer Heimat und ihren Menschen mehr schadet als nutzt und daher abzulehnen ist.

◆ Die WKA sind unbedingt an Standorten zu konzentrieren, die eine Beeinträchtigung des Siedlungs- und Landschaftsbildes vermeiden helfen.

◆ Der Abstand solcher Anlagen zur Wohnbebauung muss mindestens 1.500 bis 2.000 Meter betragen.

◆ Gänzlich abzulehnen ist aus unserer Sicht die Errichtung weiterer Windkraftanlagen in Wäldern, und dies nicht nur aus optischen Gesichtspunkten.

»Regionale Selbstbestimmung tritt oft in den Hintergrund«

lände stehen,“ heißt es in der Stellungnahme.

Durch die mit großem Abstand errichteten Windkraftanlagen (WKA) und ihren benötigten Zuwegungen und Zuleitungen wird die Landschaft zerschnitten. Der Charakter der vorhandenen landwirtschaftlich genutzten Landschaft wird verändert und erscheint nach Bau der WKA zunehmend als Industriegebiet mit riesigen Großmaschinen, betonten Hatscher und Müller.

feld zwischen zukunftsorientierten Energieträgern und der natürlichen und kulturellen Umwelt zu einem sinnvollen Weg zu finden.

Windkraftanlagen, die heute bis zu 200 Meter hoch werden, können ganze Kulturlandschaften nach kürzester Bauzeit dominieren, stellen nach Ansicht der Heimatpflege eine neue Kategorie der Beeinträchtigung dar, die in der Höhe nur von Großindustrieanlagen erreicht wird, allerdings im Gegensatz zu